

# Taufe – Zu Gott gehören

## Ein Modell für einen Konfirmandentag oder 3-4 Konfirmandentreffen und einen Gottesdienst als Beispiel für den doppelten Perspektivenwechsel

von Jörg M. Reich und der »Projektgruppe Konfirmanden-Material«

**Darum geht's:** Bei der Taufe Jesu war die Stimme zu hören: »Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.« Mit jeder Taufe wird das grundlegende Ja Gottes jedem Täufling zugesagt.

**Die Fragen:** »Wer akzeptiert mich? Wen akzeptiere ich?« sind Grundfragen der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Weil sie sich manchmal selbst ablehnen oder von anderen abgelehnt werden, wird ihnen die bleibende Akzeptanz Gottes zugesprochen. Sie stärkt sie in ihrem Leben.

**In einem Gottesdienst (in dem Konfirmand/innen getauft werden können) wird die Zusammengehörigkeit der Getauften verdeutlicht. Es kommt zum Ausdruck, was Einzelnen ihre Taufe bedeutet.**

**Die Konkretisierung der Einsichten des »doppelten Perspektivenwechsels« geschieht entlang der Schritte A-D. Ist für das Thema weniger Zeit eingeplant, muss aus den Bausteinen eine Auswahl getroffen werden. Ebenso können Bausteine anders platziert werden.**

*Ausführliche Beschreibungen und Arbeitsanweisungen zum Baustein 2 finden Sie im Internet unter [www.rpz-ekhn.de](http://www.rpz-ekhn.de) (<http://www.rpz-ekhn.de>), indem Sie über das Stichwort Publikationen zu den Schönberger Heften gelangen und dort das Register der aktuellen Ausgabe anklicken.*

### SCHRITT A:

**Die Voreinstellungen, Vorerfahrungen und das Vorwissen der Konfirmandinnen und Konfirmanden bewusst machen!**

#### BAUSTEIN 1: Taufkerze

Darum geht's: Die Konfirmand/innen beschäftigen sich mit ihrer Taufe und werden so in die Thematik eingestellt.

⌚ 25 Minuten ✂ Kerzen, (Küchen)messer, Wachsplatten, Folie zum Unterlegen, Streichhölzer

So läuft's:

Jede/r gestaltet eine Kerze mit dem eigenen Namen und dem Taufdatum. Konfirmand/innen, die nicht getauft sind, tragen das geplante Taufdatum auf. Es soll Platz bleiben für Symbole.

Die Kerzen werden in die Mitte gestellt und angezündet. Reihum erzählt jede/r etwas zu ihrer /seiner Taufe: Assoziationen, Erinnerungen, Gefühle. Dann folgt als Impuls:

☞ »Sammele Einfälle zu der Frage: Was bedeutet es mir, getauft zu sein/zur werden? Überlege, wie du einen oder mehrere Einfälle als Symbol auf der Kerze anbringen kannst. Rosalie z. B. fiel ein, dass ihr bei der Taufe ein Bibelvers gesagt worden war, den sie gut fand. Sie verzierte die Kerze mit einer Bibel.«

Weitere mögliche Symbole: Wasser/Wellen, Strahlenkranz um den Namen, Engel, Hand, Fischzeichen, Taube usw.

Alle Kerzen werden von allen wahrgenommen. Wer möchte, kann etwas zu (s)einem Symbol sagen oder fragen. Zu Beginn jeden weiteren Treffens werden die Kerzen angezündet.

#### BAUSTEIN 2: Nein! Ja!!

Darum geht's: Es tut mir gut, wenn jemand Ja zu mir sagt, auch wenn ich es nicht zeige.

(Weitere Informationen in der Internet-Version).

#### BAUSTEIN 3: Sich besinnen

Darum geht's: Im Alltag übersehen und überhören wir vieles, was uns und anderen gut tun könnte. Dies nehmen die Konfirmandinnen und Konfirmanden wahr.

⌚ 7 Minuten ✂ Kerzen, Streichhölzer

So läuft's:

Die Konfirmand/innen werden angeregt, 45 Sekunden lang ganz still zu sein und, wenn möglich, die Augen zu schließen. Danach werden die folgenden Denkanstöße gegeben. Dazwischen ist meditative Stille.

☞ »Was war das erste, was heute jemand zu dir gesagt hat? Was war das erste, was du heute zu jemandem gesagt hast? Was war das Beste, was heute jemand zu dir gesagt hat? Was war das Beste, was du heute zu jemandem gesagt hast? Gab es eine Situation, in der du jemandem etwas Gutes hättest sagen können, es aber nicht getan hast?«

Kurzer Austausch mit Partner/in über die Stillephase.

#### BAUSTEIN 4: Worte, die gut tun

Darum geht's: Wenn sich die Jugendlichen bewusst werden, welche Aussagen ihnen gut tun, geben sie diesen Aussagen mehr Gewicht.

⌚ 7 Minuten ✂ Plakat, verschiedenfarbige Blätter DIN A5, Stifte, Klebestreifen, 5 Klebepunkte je Teilnehmer/in

So läuft's:

Ein Plakat mit der Aufschrift: »Sätze, die mir gut tun« aufhängen. Die Konfirmand/innen nehmen verschiedene bunte Blätter und Stifte.

☞ »Schreibe Sätze auf, die jemand zu dir einmal gesagt hat und die dir gut tun oder gut getan haben. Benutze für jeden Satz ein neues Blatt. Hefte deine Blätter rund um das Plakat.«

Die Sätze werden still gelesen. Jede/r erhält 5 Klebepunkte und den Auftrag: »Klebe die Punkte zu den Sätzen, die dir am meisten gut tun (würden). Klebe alle 5 Punkte zu einem Satz oder verteile sie.« Die Ergebnisse werden von den Konfirmand/innen kommentiert.

#### BAUSTEIN 5: Wer mir Mut macht

Darum geht's: Es wird geklärt, wer wohl tuende Worte zu mir sagt. Gehört Gott dazu?

⌚ 7 Minuten ✂ Vorbereitetes Plakat, vorbereitetes Blatt A4: Gott, 10 Klebepunkte je Teilnehmer/in

So läuft's:

Impuls: »Wer sagt eigentlich zu dir Sätze, die gut tun?« Das Plakat wird aufgehängt. Es enthält folgende Begriffe (untereinander): Freundin, Freund, Mutter, Vater, Schwester, Bruder, Oma, Opa, Lehrer, Lehrerin, Pfarrerin, Pfarrer, Tante, Onkel, Nachbarin, Nachbar, Gruppenleiter/in.

⌚ = Zeitbedarf  
✂ = Material  
☞ = Arbeitsanweisung

Die Konfirmand/innen können weitere Begriffe hinzufügen. Wird Gott nicht genannt, wird ein Blatt »Gott« zu den Begriffen geklebt. Diesmal erhält jede/r 10 Klebepunkte zum Verteilen. Auch diese Ergebnisse werden kommentiert. Bei »Gott« entspinnt sich ein freies Gespräch, ob und wie Gott Sätze sagen kann, die gut tun.

☞ »Wem sagst du Sätze, die gut tun?«

In Partnerarbeit tauschen sich die Konfirmand/innen darüber aus. »Sucht zusammen einige Sätze aus, die ihr dann zusammen einigen der hier Anwesenden direkt sagt. Es wäre toll, wenn jede und jeder etwas Gutes zu hören bekäme.« Die Konfirmandinnen und Konfirmanden gehen zu zweit durch den Raum und sagen anderen gute Sätze. Zum Abschluss sagt die Pfarrerin/der Pfarrer einen guten Satz zu den Konfirmand/innen und fügt einen Satz »von Gott« an (z. B. Josua 1,9).

#### **BAUSTEIN 6: Mein Spruch**

Darum geht's: Die Konfirmand/innen vergegenwärtigen sich ihren Taufspruch (oder suchen sich einen neuen), indem sie ihn kalligrafisch schreiben und als Untersetzer für ihre Kerze gestalten.

⌚ 25 Minuten ✂ Rundgeschnittene Pappe (Kuchenteller) als Untersetzer der Kerzen, Filz-/Kalligraphiestifte, Bibel, Blätter mit Bibeltext – Liste: Matth. 5,5; Matth. 7,7; Markus 9,23; Apostelgeschichte 5,29; Römer 8,28; 1. Korinther 13,13; Philipper 4,13; Josua 1,7; Amos 5,4; Psalm 91,11f; Psalm 115,2.

So läuft's:

☞ »Nimm dir eine Scheibe – sie wird als Untersetzer für deine Kerze dienen. Bei deiner Taufe ist für dich persönlich ein Bibelvers – ein Satz von Gott – gesprochen worden. Schreibe diesen Spruch kunstvoll an den Rand der Scheibe. Wenn du keinen Spruch bekommen oder noch keinen hast, suche dir aus der Liste den aus, der dich am meisten anregt, und schreibe ihn auf. Wenn es möglich ist, schreibe deinen Namen dazu. Beispiel: Der Spruch heißt: Ich will dich segnen, ... Du schreibst: Ich will dich, Sonja, segnen ... «

Die fertigen Kerzen und Untersetzer werden zusammengestellt. Die einzelnen Sätze werden vorgelesen.

#### **BAUSTEIN 7: Akzeptanz ausdrücken**

Darum geht's: In der Wahrnehmungsübung stellen die Konfirmand/innen fest, wie sie Akzeptanz ausdrücken und wie sie andere wahrnehmen, die Akzeptanz zeigen.

⌚ 20 Minuten ✂ Aufgabenzettel zu Schritt 2 mit den Ergebnissen aus Baustein 4 (Worte, die gut tun). Auswertungsbogen für jede/n, in dem eingetragen werden kann: Name. Das wollte sie/er ausdrücken. Das kam bei mir an. Stifte.

So läuft's:

Schritt 1: Die Methode »Standbild« wird so eingeführt: Zu Musik bewegen sich die Konfirmand/innen im Raum. Wenn die Musik stoppt, wird ein Begriff gerufen. Die Konfirmandinnen nehmen eine Haltung ein, die zu dem Begriff passt. Beispiele: Tor – Jubel; Langeweile; Schmerz; Hektik; Bewunderung eines Stars; verliebt. Nach jedem Begriff wird die Musik fortgesetzt.

Danach werden Gruppen zu vier gebildet. Sie sollen ein Standbild darstellen. Zwei sind Bildhauer, zwei sind formbares Material. Die Leiterin/der Leiter demonstriert das Vorgehen an einem Teilnehmer, den er zur Statue »Sieger« formt. Die Aufgabe an die Bildhauer:

☞ »Formt ein Standbild aus zwei Personen. Dabei sieht man eine Person, die einer anderen Person signalisiert: Du bist total okay!«

Danach wird gewechselt. Die Bildhauer werden zu Material und umgekehrt. Die Vierergruppe entscheidet, welches der beiden Standbilder wortlos den anderen Gruppen präsentiert werden soll. Beobachtungsaufgabe im Plenum: Woran erkennt man, dass jemand einen anderen Menschen akzeptiert? Die Antworten werden schriftlich festgehalten.

Schritt 2: Die Konfirmand/innen sitzen in einem Kreis, die Rücken zur Kreismitte. Sie blicken nach außen. Auf einem Auswertungsblatt tragen sie die Namen von zwei Freiwilligen ein, die sich in den Kreis stellen. Die Freiwilligen bekommen das Blatt mit den Ergebnissen aus Baustein 4 und folgende Aufgabe:

☞ »Probiert verschiedene Möglichkeiten aus, wie man mit seiner Stimme und guten Sätzen jemandem ausdrücken kann: »Ich akzeptiere dich. Ich finde dich okay.«

Die Außengruppe erhält folgenden Auftrag:

☞ »Notiere die Namen der beiden Freiwilligen auf deinem Blatt. Vermerke abgekürzt, was sie sagen und notiere danach, welche Gefühle sie mit ihrer Stimme in dir angesprochen haben.«

Auf ein Zeichen der Leiterin/des Leiters beginnen die Freiwilligen, abwechselnd Sätze zu sagen. Sie können eigene erfinden oder die Ergebnisse aus Baustein 4 verwenden. Die Außengruppe notiert jeweils, was das Gegenüber ausdrückte und was bei ihr ankam.

Bei weiteren Freiwilligen wird das Verfahren wiederholt. Im Kreis wird schließlich von jeder zu jeder Person vorgelesen, was sie ausdrücken wollte und was ankam.

Die Ergebnisse werden diskutiert und mit den Ergebnissen von Schritt 1 verglichen. Gegebenenfalls kann es wichtig werden, Übungen zur Kommunikation (Zuhören trainieren, Ich-Botschaften senden usw.) oder zur Körpersprache zu planen.

*Hinweis: Obwohl mit Sprach- und Ausdrucksproblemen zu rechnen ist, wirkt diese Übung, weil alle von allen eine Rückmeldung erhalten.*

#### **SCHRITT B:**

#### **Zur Auseinandersetzung mit der biblisch-christlichen Tradition anleiten**

#### **BAUSTEIN 8: Bearbeitung und Vorstellung von vier Bibeltexten**

Darum geht's: Die Konfirmand/innen erhalten Anregungen, die Texte von Zachäus, Bartimäus, dem Taufevangelium und dem Taufbefehl zu erschließen. Sie erstellen dazu Standbilder, und präsentieren ihre Ergebnisse.

⌚ 35 Minuten ✂ Arbeitsblätter M1, M2, M3, M4. Stifte. Fotoapparat.

So läuft's:

Die Teilnehmer/innen werden in vier Gruppen eingeteilt. In den Gruppen bearbeiten sie jeweils einen der Texte M 1 – 4 und bereiten sich vor, die Ergebnisse den anderen Gruppen vorzustellen. Im Plenum baut jede Gruppe (Gruppe 4 erst im Zusammenhang mit Baustein 10) das Standbild auf. Dies wird fotografiert. Die Teilnehmer/innen der anderen Gruppen beschreiben zunächst nur, was sie sehen. Dann stellen sie Vermutungen an, was dargestellt werden soll, eventuell wird die Geschichte

erinnert. Anschließend wird die Geschichte mit verteilten Rollen vorgelesen. Die Fragen bzw. Anregungen und die gefundenen Antworten werden von der Gruppe an die anderen weitergegeben, schließlich jedoch von der Gruppe beantwortet (Quiz o. a.).

### **BAUSTEIN 9: Der Überraschungseffekt**

Darum geht's: In den drei Geschichten geht es um Menschen am Rande. In allen Fällen nimmt Jesus sie ohne Vorurteile und Vorbedingungen an.

🕒 10 Minuten ✂ Plakate (oder Tafelbild), Eddings, Tesaband, Bibel, Bibellexikon o.ä.

So läuft's:

3 Plakate werden aufgehängt und nacheinander mit je einem begonnenen Satz beschriftet: Kinder früher ...; Zöllner früher ...; Blinde und Kranke früher ...

Die Konfirmand/innen werden aufgefordert, die Sätze zu ergänzen. Auf die Möglichkeit, Erklärungen aus der Bibel u. a. zu suchen, werden sie hingewiesen. Wer etwas schreiben will, geht schweigend vor und schreibt. Andere können anderes dazu schreiben (vgl. die Methode Schweigediskussion). Als Beispiel zur Orientierung:

☞ »Würde auf einem Plakat stehen: Sklaven früher ... , so könnte jemand ergänzen: ... hatten keinerlei Rechte und konnten wie Gegenstände behandelt werden.«

Die Konfirmand/innen beschriften die Plakate. Anschließend wird ein 4. Plakat so dazu gehängt, dass es die drei anderen bündeln kann. Es erhält die Beschriftung: »Kinder, Zöllner, Blinde und Kranke waren...«. Mögliche Antworten (z. B.: wenig anerkannt von den anderen, Außenseiter, nicht geachtet, ...) werden gemeinsam erarbeitet. Die passende Antwort wird eingetragen.

Schließlich wird das Verhalten Jesu thematisiert und als Ergebnis auf ein weiteres Plakat notiert, z. B.: »Jesus wendet sich Menschen zu, die von der Mehrheit nicht geachtet werden.«

☞ »Und das Ergebnis? Der Blinde folgte Jesus. Zachäus fing ein neues Leben an. Und die Kinder?«

Die Konfirmand/innen suchen Ergänzungen. Möglich: Sie wurden aufgewertet. Die Erwachsenen sollten sich an ihnen orientieren und nicht umgekehrt.

### **BAUSTEIN 10: Was aufrichtet und was runterzieht**

Darum geht's: Das Verhalten anderer kann stärken oder schwächen. Das konkretisieren die Konfirmand/innen, übertragen es auch auf die biblischen Gestalten und erinnern den Taufbefehl.

🕒 25 Minuten ✂ Pfeile (DIN A5) in grauer und grüner Farbe. Eine Rolle Packpapier. Ein/e Konfirmand/in legt sich darauf und wird abgezeichnet. Danach wird der Umriss ausgeschnitten. Klebeband, Eddings.

So läuft's:

☞ Schritt 1: »Das Verhalten anderer kann einen Menschen stärken oder schwächen«. Beispiel: Petra hat eine 5 in Mathe zurück bekommen. Da sagt jemand, der ihr wichtig ist: »Ich hab dir doch schon vorher gesagt, dass du das nie kapierst!« Wie würdet ihr dieses Verhalten so kurz wie möglich beschreiben? (Mögliche Antwort: Jemand wird schlecht gemacht.) Diesen kurzen Satz schreibe ich so auf den grauen Pfeil dass er nach unten zeigt. Der Pfeil bedeutet dann: Geschwächt wird jemand, wenn er schlecht gemacht wird.

Auf den grünen Pfeil wird geschrieben, was stärkt. In unserem Beispiel könnte eine sympathische Person zu Petra kommen und sagen: »Ich glaube du kannst das eigentlich. Man hat es dir nur schlecht erklärt. Wenn du willst, schauen wir, was du falsch machst und ich zeige dir, wie es geht.« Wie würdet ihr dieses Verhalten kurz beschreiben? (Mögliche Antwort: Jemandem wird etwas zugetraut.) Das stärkt. Der Pfeil wird so beschrieben, dass er nach oben zeigt.

☞ »Aufgabe: Sucht eine Partnerin oder einen Partner. Nehmt graue und grüne Pfeile und erfindet weitere Beispiele, wie Jugendliche in eurem Alter gestärkt oder geschwächt werden. Beschriftet die Pfeile entsprechend.«

Die Umrissfigur wird aufgehängt. Die Konfirmand/innen heften ihre Pfeile zu der Figur und nehmen die Pfeile der anderen wahr.

☞ Schritt 2: »Denkt noch einmal an Zachäus, Bartimäus und die Kinder. Was hat sie runter gezogen, geschwächt? Was hat sie aufrichtet, gestärkt?«

In Vierergruppen werden entsprechende Pfeile beschriftet und in die Mitte gelegt.

☞ Schritt 3: Die Gruppe zu M 4 (Baustein 8) stellt ihre Ergebnisse vor wie oben beschrieben.

Wird die Frage aufgeworfen, wie Jesus solche Aussagen (im Taufbefehl) machen könne, wird zunächst auf den folgenden Baustein verwiesen.

### **BAUSTEIN 11: Die Taufe Jesu. »An dir habe ich Wohlgefallen!«**

Darum geht's: Die Stimme vom Himmel äußerte für Jesus völlige Akzeptanz und unvergängliche Zusammengehörigkeit. Das wird bei jeder Taufe zugesagt. Mit einem Zeichen vergegenwärtigen sich dies die Jugendlichen.

🕒 25 Minuten am Taufstein in der Kirche ✂ Der Text der Taufe Jesu in freier Übertragung. (Sehr empfehlenswert: KU Kurs, Gütersloh, 2004, S. 127) Ein Krug. Wasser im Taufbecken. Teelichte. Streichhölzer.

*Sollten Sie keinen Zugang zu KU Kurs haben, erhalten Sie Hilfe über das RPZ: [jm.reich@rpz-ekhn.de](mailto:jm.reich@rpz-ekhn.de), Telefon 06173 - 9265 144.*

Vorbereitung je nach Gegebenheit: Eine Kleingruppe erhält den Auftrag, aus einer Quelle oder einem nahe gelegenen fließenden Gewässer Wasser zu schöpfen und das Wasser zur Reinigung durch einen Papier-Kaffeefilter laufen zu lassen.

So läuft's:

In der Kirche nehmen die Konfirmand/innen ein Teelicht, kommen zum Altar.

☞ »Denke an eine Person, die dir sehr wichtig ist. Du kannst für sie eine Kerze anzünden. Wenn du deine Kerze an der Altarkerze angezündet hast, kannst du etwas denken oder beten, was diese Person aufrichtet oder stärkt. (Angaben, wo die Kerze abgestellt wird.)«

Alle stehen um den Taufstein. Sie singen ein einfaches Lied. (z. B.: EG 592, Du Gott stützt mich). Das Wasser wird eingegossen. Gegebenenfalls wird die Herkunft des Wassers erklärt. Der freie Text zur Taufe wird erzählt. Befindet sich die Abbildung einer Taube als Symbol des Heiligen Geistes in der Kirche, wird dieses Symbol mit der Stimme vom Himmel verknüpft.

☞ »Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn!« Das sagt Gott bei jeder Taufe. Er sagt und sagte es auch zu dir.

Geh nun, wenn du in der Reihenfolge dran bist, dicht an das Taufbecken. Tauche zwei Finger in das Wasser, mache dir eine Zeichen auf die Stirn und sprich dabei im Stillen: »Ich, Petra, bin Gottes geliebte Tochter. Mir wird nichts fehlen.«

Zum Abschluss stehen alle dicht um den Taufstein und berühren mit einer Hand/ mit ihren Händen das Taufbecken.

☞ »Wenn wir zu Gott gehören wollen, dann gehören wir zu Gott. Wir sind Kinder Gottes.«

Die Verse: Du bist du. Vergiss es nie, dass du lebst, war keine eigene Idee ... werden gelesen oder gesungen.

### **BAUSTEIN 12: Martin Luther: »Ich bin getauft!«**

Darum geht's: Durch die Taufe wusste sich Luther mit Gott verbunden. Die Erinnerung daran stärkte ihn.

Das sollen Konfirmand/innen wissen.

⌚ 15 Minuten ✂ Kopie des Comics »Wie ist's gemeint, Herr Luther?« aus: Denk mal nach ... mit Luther, Gütersloh 1989, S. 182 f., einmal mit ausgefüllten, einmal ohne ausgefüllte Sprechblasen auf S. 183 für alle.

*Sollten Sie keinen Zugang zu dem Buch haben, erhalten Sie Hilfe über das RPZ: jm.reich@rpz-ekhn.de, Telefon 06173 - 9265 144.*

So läuft's:

Die Konfirmand/innen erhalten das Comic ohne Text in den Sprechblasen auf S. 183. Sie erfinden (in Kleingruppen) passende Sätze. Danach vergleichen Sie die volle Fassung mit ihren Einträgen. Über den letzten Satz wird frei gesprochen.

### **BAUSTEIN 13: Vertrauenspendel**

Darum geht's: Mehr als durch Worte lässt sich fühlen, ob andere einen akzeptieren und auffangen, ob ich ihnen vertrauen kann.

⌚ 15 Minuten

So läuft's:

Ein enger Kreis um eine Person in der Mitte. Die Person in der Mitte versteift sich und lässt sich in die ausgestreckten Arme des Kreises fallen. Die Mitglieder des Kreises haben die Aufgabe, der Person innen Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln, so dass sie schließlich die Augen schließen kann. Die Leiterin /der Leiter muss sehr konsequent Mitglieder, die mit der Person innen experimentieren oder sie erst im letzten Augenblick auffangen wollen, ausschließen.

Jede Person, die innen war, kann ihre Erfahrungen mitteilen.

### **SCHRITT C:**

#### **Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erarbeiten eine Präsentation**

Allgemeine Einführung

☞ »Als Abschluss dessen, was wir zu Taufe bearbeitet und überlegt haben, sollt ihr in Gruppen eine Präsentation erarbeiten. Ihr fasst darin das für euch Wichtige so zusammen, dass Leute, die diese Präsentation zum ersten Mal sehen, ohne fremde Hilfe verstehen können, was gemeint ist.«

#### **SCHRITT 1: Mutmach-Sätze zu Fotos**

⌚ 20 Minuten ✂ Eine Fotokartei mit vielen Portraitfotos, z. B.: H.-M. Lübking, Fotos und Folien für die Konfir-

manden- und Gemeindearbeit, Düsseldorf, 1997 oder Fotos von Menschen in besonderen Lebenssituationen wie Taufe, runder Geburtstag, usw. bis Tod; farbige Blätter, Stifte, Klebeband.

☞ »Arbeitet zusammen mit einer Partnerin/einem Partner. Sucht aus den Fotos zwei aus, auf denen Menschen bei wichtigen Lebensabschnitten zu sehen sind, z. B. 50. Geburtstag, Krankenhausaufenthalt, Hochzeit usw. Ihr könnt auch von anderswo solche Bilder besorgen. Nehmt je ein farbiges Blatt und schreibt einen Satz oder mehrere Sätze auf, die den Menschen auf dem jeweiligen Bild in dieser freudigen oder schwierigen Lebenssituation gut tun könnten. (Ein Beispiel: Foto: Eine Konfirmandin. Text dazu: Es ist gut, dass es dich gibt. Du gehörst zu uns und kannst zu uns kommen, wenn wir dir helfen können.)

Zwei Freiwillige fertigen eine Schriftband an als Überschrift für alle Fotos und beschriften es: Taufe: Gottes Stimme hören. (In Sprechblase schreiben:) »Du bist meine Tochter, du bist mein Sohn. Dich mag ich!«

#### **SCHRITT 2: Posteralbum**

⌚ 30 Minuten ✂ Tonpapier DIN A 2, Band um die Poster zusammen zu binden. Schreibuntensilien, Ölkreide, Dispersionsfarben, Ton oder Plastilin, Fotos/Bilder, Zeitschriften für eine Kollage, Kleber, Scheren

☞ »Ich bin getauft!« Überlege, was du jetzt für dich mit dieser Aussage verbindest. Erinner dich an die Ergebnisse unserer Treffen seither. Bringe deine Gedanken zum Ausdruck, indem du entweder einen Tagebucheintrag erfindest, eine Kurzgeschichte oder ein Gedicht schreibst, zu einem Bild (z. B. aus KU-Kurs S. 117 ff.) Gedanken notierst, eine Gestalt aus Ton oder Plastilin herstellst, ein Bild (DIN A2) oder eine Collage anfertigst, einen Rap zusammenstellst. Dein Ergebnis wird auf einem Poster angebracht oder anders präsentiert. Es wird dann mit den anderen Postern zusammen zu einem Posteralbum zusammen gebunden. Oder es wird auf einem Tisch ausgestellt.

#### **SCHRITT 3: Vertrauensfall**

⌚ 20 Minuten ✂ Ein Tisch, darauf ein Stuhl, Papier, Stifte

*Hinweis: Wer diese Übung noch nicht selbst erfahren hat, sollte sie nicht anleiten!*

Ein Tisch, (darauf ein Stuhl, der von zwei Personen am Verrutschen gehindert wird). Dicht vor dem Tisch stehen sich je mindestens 5 Konfirmand/innen gegenüber. Sie stehen Schulter an Schulter dicht nebeneinander. Uhren und Schmuck an den Armen und Händen haben sie abgelegt. Sie halten ihre Arme über Kreuz und packen die Arme des Gegenübers fest am Handgelenk. So entsteht ein »Netz«, in das sich eine freiwillige Person fallen lassen soll. Die Leiterin/der Leiter testet die Haltbarkeit, indem sie/er durch starken Druck auf die Arme auf den Fall und das zu erwartende Gewicht vorbereitet. Die kräftigsten Konfirmand/innen sollten dort platziert sein, wo Oberkörper und Gesäß aufschlagen. Zwei besonders Verantwortliche stehen sich im Kopfbereich gegenüber. Die freiwillige Person steigt auf den Tisch (und den Stuhl), versteift sich wie ein Brett und lässt sich auf ein Zeichen der Leiterin/des Leiters gerade nach hinten kippen, den Rücken nach unten, in die Arme der anderen.

Nach jedem Fall kann die freiwillige Person sich zu dem Erlebten äußern. Nach dem gesamten Durchgang folgt der Impuls: »Was man bei dem Vertrauensfall erfahren

kann, hat auch sehr viel mit der Taufe zu tun!« Die Äußerungen der Konfirmand/innen dazu werden schriftlich festgehalten. Dasselbe gilt für den weiteren Impuls: »Der Vertrauensfall hat auch viel damit zu tun, wie jemand eine Patenschaft gestaltet. Dazu werdet ihr ja mit der Konfirmation berechtigt.«

#### SCHRITT D:

#### Kommunikation mit den Menschen in der Gemeinde ermöglichen

Elemente für einen Gemeindegottesdienst zur Thematik: Ich bin getauft.

*Hinweis: Je nach den gemeindlichen Gegebenheiten müssen einzelne Teile aufgenommen und in einen liturgischen Ablauf eingepasst werden. Die folgenden Elemente sind als Anregungen, nicht als Plan für einen Gottesdienst zu verstehen.*

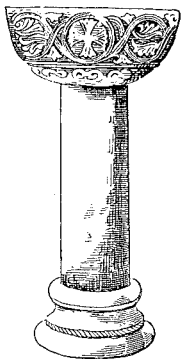
#### ELEMENT 1: Fotowand

Absicht: Kommunikation zwischen Gottesdienstbesucher/innen und Konfirmand/innen ermöglichen. Die Ergebnisse werden gegenseitig wahrgenommen und gewürdigt. Zugleich entsteht eine Sammlung von Grüßen, Glückwünschen, Kondolenzschreiben o. ä., die allen Anregungen geben kann.

Die Fotos aus Schritt C1 und die dazu gehörigen Sätze werden auf eine Plakatwand geheftet. Andere Fotos, zu denen noch keine Sätze formuliert sind, kommen dazu. Die Arbeitsanweisung zu C1 wird gut lesbar aufgeschrieben. (Nehmt je ein farbiges Blatt und schreibt einen Satz oder mehrere Sätze auf, die den Menschen auf dem jeweiligen Bild in dieser freudigen oder schwierigen Lebenssituation gut tun könnten. (Ein Beispiel: Foto: Eine Konfirmandin. Text dazu: Es ist gut, dass es dich gibt. Du gehörst zu uns und kannst zu uns kommen, wenn wir dir helfen können.)

Vor dem Gottesdienst bitten einige Konfirmand/innen Gottesdienstbesucher/innen, die Sätze der Konfirmand/innen zu lesen und unterstützen sie, zu den Fotos eigene Sätze für einen Menschen in einer ausgewählten Situation zu formulieren, zu schreiben und anzuheften.

#### ELEMENT 2: Taufferinnerungen



Absicht: Gottesdienstbesucher/innen können berichten, was sie von ihrer eigenen Taufe oder von der Taufe einer/eines Angehörigen wissen.

Die Pfarrerin/der Pfarrer sucht (durch Kirchenvorstandsmitglieder) 2 – 3 geeignete (!) Personen, die in der Kirche getauft wurden oder die Taufe von Angehörigen erlebt haben. Die Personen stehen am Taufstein und geben kurze Erinnerungen an die Taufe und zeitliche Gegebenheiten weiter. (Berichte aus der eigenen Gemeindepraxis: Taufe bei Fliegeralarm, Nottaufe zu Hause, nicht erschienene Patin, Säugling übertönt Pfarrer usw.).

#### ELEMENT 3: Posteralbum

Absicht: Konfirmand/innen werden in ihren Einstellungen und Einfällen zur Aussage: »Ich bin getauft« wahrgenommen.

Das Posteralbum (C2) und die Gegenstände, bzw. weiteren Ergebnisse, werden von den Konfirmand/innen mit Kommentaren vorgestellt und gezeigt.

#### ELEMENT 4: Interviews

Absicht: Konfirmand/innen und Gemeinde lernen die Äußerungen von Erwachsenen zur Aussage: »Ich bin getauft« kennen.

Konfirmand/innen haben Interviews (mit Videokamera) bei Personen durchgeführt, die von der Pfarrerin/dem Pfarrer informiert und vorgeschlagen wurden. Diese Interviews werden nun »live« mit den Personen wiederholt. Ist Anonymität gewünscht, werden die Interview-szenen durch Konfirmand/innen nachgespielt.

Mögliche Fragen für die Interviews: Wann wurden Sie getauft? Was wissen Sie über Ihre Taufe? Finden Sie es gut, als Kind getauft worden zu sein? Wenn ja, können Sie das erklären? Kennen Sie Ihren Taufspruch? Bitte nennen Sie ihn und verraten Sie uns, ob er irgendwann Bedeutung bekommen hat in Ihrem Leben. »Ich bin getauft!« – was bedeutet Ihnen selbst dieser Satz?

#### ELEMENT 5: Taufgespräche

Absicht: Taufe setzt eine Entscheidung voraus. Dies wird durch fiktive Taufgespräche bewusst.

Ein Elternpaar mit Kleinkind diskutiert (mit der Pfarrerin/dem Pfarrer), wann das Kind getauft werden soll: Bald nach der Geburt, oder erst wenn es selbst entscheiden kann. Ein/e (noch nicht getaufte/r) Konfirmand/in mischt sich in das Gespräch und bringt die eigene Befindlichkeit ein.

Oder: Einige der anwesenden Eltern und Paten begründen, warum sie ihr Kind schon früh haben taufen lassen.

#### ELEMENT 6: Tauben

Absicht: Wenn alle ihre Vornamen bekannt geben und alle die Tauben anheften, wird Zusammengehörigkeit sichtbar.

Aus Papier wurden Tauben mit ausgebreiteten Flügeln (10 – 12 cm) ausgeschnitten (Erinnerung an den Heiligen Geist als Taube bei der Taufe Jesu. Fast in jeder älteren Kirche ist eine Taube abgebildet.) In die Taube hinein schreiben die Konfirmand/innen mit dickem Stift: Ja! Es bleibt Platz, im Verlauf des Gottesdienstes den Vornamen jeder Person, die eine Taube bekommen hat, darüber zu schreiben. Eine geeignete Gelegenheit bietet sich beim gemeinsamen Singen des Liedes EG 200. Mit doppelt klebendem Band heften sich alle die Taube an.

#### ELEMENT 7: Vertrauensfall

Absicht: Was bedeutet die Taufe? Und wie kann man das mit ganz wenigen Worten vermitteln? Mut haben, sich fallen lassen können und gehalten werden sind Grunderfahrungen der Taufe, mit Worten schwer zu vermitteln, aber eindrücklich erfahrbar. Übrigens, hier wird sichtbar: Man kann sich auch von Konfirmand/innen auffangen lassen!

*Hinweis: Wer diese Übung noch nicht selbst erfahren hat, sollte sie nicht anleiten!*

Die Übung (C3) wurde bei den Treffen vor dem Gottesdienst mehrmals und mit wechselnden Freiwilligen durchgeführt. Im Gottesdienst wird der Fall zwei Mal vorgeführt. Dann haben (leichte!) Freiwillige aus der Gemeinde die Möglichkeit, diese Erfahrung zu teilen. Nach den Durchgängen wird der Impuls gegeben: »Was man bei dem Vertrauensfall erfahren kann, hat auch sehr viel mit der Taufe zu tun!« Die Äußerungen der Gemeinde werden schriftlich festgehalten, Äußerungen der Konfirmand/innen aus C3 können wiederholt werden.



## 1. Den Text verstehen:

- 1 Lest den Text laut. Klärt und notiert auf der Rückseite die Antworten zu diesen Fragen:
- 2 Wer ändert sein Leben völlig?
- 3 Welche positiven Eigenschaften hat er?
- 4 Welche negativen Eigenschaften hat er?
- 5 Wie verhalten sich die anderen ihm gegenüber?
- 6 Wie würde die Geschichte erzählt werden, wenn Jesus nicht auftauchen würde, sondern irgendein berühmter Mensch?
- 7 Was geschieht überraschend in dieser Geschichte?

## LUKAS 19

**Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. Dort lebte ein Mann namens Zachäus. Er war der oberste Zolleinnehmer und war sehr reich. Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei. Aber er war klein und die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht. So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerbaum, um Jesus sehen zu können, wenn er vorbei zog. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und redete ihn an: „Zachäus, steig schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!“ Zachäus stieg sofort vom Baum herunter und nahm Jesus mit großer Freude bei sich auf. Alle waren entrüstet, weil Jesus bei einem so schlechten Menschen einkehren wollte. Aber Zachäus wandte sich an den Herrn und sagte zu ihm: „Herr, ich verspreche dir, ich werde die Hälfte meines Besitzes den Armen geben. Und wenn ich jemand betrogen habe, so will ich ihm das Vierfache zurückgeben.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Heute hat Gott dich mit deiner ganzen Familie angenommen. Auch du bist ja ein Nachkomme Abrahams. Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.“**

## 2. Die Aufgabe:

- 1 Stellt die wichtigste Szene der Geschichte so dar, dass davon eine gestellte Fotografie angefertigt werden kann. Die anderen Gruppen sollen die Hauptsache der Geschichte möglichst mit einem Blick erkennen können.
- 2 Bereitet euch darauf vor, die Antworten zu den Fragen auf der linken Seite den anderen Gruppen interessant vorzustellen.
- 3 Lest dann – bei wörtlicher Rede mit verteilten Rollen – die Geschichte einmal laut durch, bevor die anderen sie auf mein Zeichen hin von euch hören. Danach teilt die Fragen und Antworten den anderen mit, wenn ihr Lust habt, als Quiz. Jedenfalls interessant.



## 1. Den Text verstehen:

- 1 Lest den Text laut. Klärt und notiert auf der Rückseite die Antworten zu diesen Fragen:
- 2 In der Geschichte gibt es zwei Gruppen von Menschen. Nennt sie!
- 3 Welches Interesse hat die Menschengruppe 1?
- 4 Welches Interesse hat die Menschengruppe 2? Sammelt Argumente, die Gruppe 1 und 2 äußern könnten.
- 5 Wie würde die Geschichte erzählt werden, wenn Jesus nicht auftauchen würde, sondern irgendein berühmter Mensch?
- 7 Was geschieht überraschend in dieser Geschichte?

## MARKUS 10

**Einige Frauen brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte, aber die Jünger wiesen sie ab. Als Jesus es bemerkte, wurde er zornig und sagte zu seinen Jüngern: »Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht, denn gerade für Menschen wie sie steht die neue Welt Gottes offen. Täuscht euch nicht: Wer sich der Liebe Gottes nicht wie ein Kind öffnet, wird sie nicht erfahren.« Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.**

## 2. Die Aufgabe:

- 1 Stellt die wichtigste Szene der Geschichte so dar, dass davon eine gestellte Fotografie angefertigt werden kann. Die anderen Gruppen sollen die Hauptsache der Geschichte möglichst mit einem Blick erkennen können.
- 2 Bereitet euch darauf vor, die Antworten zu den Fragen auf der linken Seite den anderen Gruppen interessant vorzustellen.
- 3 Lest dann – bei wörtlicher Rede mit verteilten Rollen – die Geschichte einmal laut durch, bevor die anderen sie auf mein Zeichen hin von euch hören. Danach teilt die Fragen und Antworten den anderen mit – wenn ihr Lust habt, als Quiz. Jedenfalls interessant.





### 1. Den Text verstehen:

- 1 Lest den Text laut. Klärt und notiert auf der Rückseite die Antworten zu diesen Punkten:
- 2 Beschreibt einen gewöhnlichen Tag im Leben von Bartimäus, wie ihr ihn euch vorstellt.
- 3 Denkt euch aus, wie die Leute versuchen, den Blinden zum Schweigen zu bringen. Schreibt Sätze auf, die sie sagen könnten.
- 4 Welches Interesse haben die Leute eigentlich?
- 5 Wie würde die Geschichte erzählt werden, wenn Jesus nicht auftauchen würde, sondern irgendein anderer Mensch?
- 6 Was findet ihr überraschend in dieser Geschichte?

## MARKUS 10

**Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho verlassen wollte, saß ein Blinder am Straßenrand und bettelte. Es war Bartimäus, der Sohn des Timäus. Als er hörte, dass Jesus von Nazaret vorbei kam, fing er an, laut zu rufen: »Jesus, Sohn Davids! Hab Mitleid mit mir!« Die Leute wollten ihn zum Schweigen bringen, aber er schrie noch lauter: »Sohn Davids, hab Mitleid mit mir!« Da blieb Jesus stehen und sagte: »Ruft ihn her!« Sie gingen hin und sagten zu ihm: »Freu dich, Jesus ruft dich; steh auf!« Da sprang der Blinde auf, warf seinen Mantel ab und kam zu Jesus. »Was soll ich für dich tun?« fragte Jesus; und der Blinde sagte: »Herr, ich möchte sehen können!« Jesus antwortete: »Geh nur, dein Vertrauen hat dich gerettet.« Im gleichen Augenblick konnte er sehen und folgte Jesus auf seinem Weg.**

### 2. Die Aufgabe:

- 1 Stellt die wichtigste Szene der Geschichte so dar, dass davon eine gestellte Fotografie angefertigt werden kann. Die anderen Gruppen sollen die Hauptsache der Geschichte möglichst mit einem Blick erkennen können.
- 2 Bereitet euch darauf vor, die Antworten zu den Fragen auf der linken Seite den anderen Gruppen interessant vorzustellen.
- 3 Lest dann – bei wörtlicher Rede mit verteilten Rollen – die Geschichte einmal laut durch, bevor die anderen sie auf mein Zeichen hin von euch hören. Danach teilt die Fragen und Antworten den anderen mit – wenn ihr Lust habt, als Quiz. Jedenfalls interessant.



### 1. Den Text verstehen:

- 1 Lest den Text laut. Klärt und notiert auf der Rückseite die Antworten zu diesen Punkten:
- 2 Jesus fordert auf, dreierlei zu tun. Schreibt es in euren Worten auf.
- 3 Findet eine andere Bezeichnung für den Begriff »Jünger«!
- 4 In der Bibelübersetzung M. Luthers heißt ein Vers aus dem nebenstehenden Text so: »Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker.« Beschreibt, was ihr euch darunter vorstellt!

## MATTHÄUS 28

**Jesus sagt: »Fürchtet euch nicht! Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und gewinnt die Menschen aller Völker für meine Sache: Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes; helft ihnen so zu leben, wie ich es euch gezeigt habe. Und denkt daran: Ich bin bei euch jeden Tag bis zum Ende der Welt.«**

### 2. Die Aufgabe:

- 1 Jemand zeigt und sagt einem anderen Menschen: »Fürchte dich nicht! Ich bin bei dir!« Stellt zwei Szenen so dar, dass davon eine gestellte Fotografie angefertigt werden kann.
- 2 Bereitet euch darauf vor, die Antworten zu den Fragen auf der linken Seite den anderen Gruppen interessant vorzustellen.
- 3 Lest dann die Sätze einmal laut durch, bevor die anderen sie auf mein Zeichen hin von euch hören. Danach teilt die Fragen und Antworten den anderen mit – wenn ihr Lust habt, als Quiz. Jedenfalls interessant.

